

Uni.-Prof. Dr. phil. habil. Alfonso de Toro  
Universität Leipzig, IAFSL/FFSL, Beethovenstr. 5, 04107 Leipzig,  
Deutschland  
diaspora@uni-leipzig.de

Philologische Fakultät

**Ibero-Amerikanisches Forschungsseminar**

Zentrum für transdisziplinäre Studien  
Spaniens – Portugals – Lateinamerikas

**Frankophones Forschungsseminar**

Zentrum für transdisziplinäre Studien  
Frankreich – Maghreb – Kanada – Karibik

Leipzig, 20. Juni 2014

**Rede Prof. de Toro**

Sehr geehrter Herr Prorektor Matthias Schwarz!

Sehr geehrter Herr Studiendekan Beat Siebenhaar in Vertretung des Dekans der Philologischen Fakultät!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Herr Jung!

Liebe Frau Prof. Fine, liebe Ruth, Direktorin des European Forum der Hebräischen Universität Jerusalem!

Lieber Prof. Ingenschay, lieber Dieter, Direktor des Instituts für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin und langjähriger erster Vorsitzender des Deutschen Hispanistenverbandes!

Lieber Herr Kollege Klaus Meyer-Minnemann, Prof. em. der Universität Hamburg!

Ich grüße die Botschafter und Botschafterinnen aus Argentinien, Kolumbien, El Salvador, Peru und Portugal, die Botschaftsräte der Botschaften Mexikos und Spaniens!

Liebe Ehrenvorsitzende, liebe Professoren Eberhard Gärtner und Gerd Wotjak!

**IAFSL**

**Direktor/Direktorin**

Alfonso de Toro, Leipzig  
Claudia Gatzemeier, Leipzig

**Stellvertretende Direktoren**

Augustinus Bader, Leipzig  
Markus A. Denzel, Leipzig  
Ruth Fine, Jerusalem  
Cornelia Sieber,  
Mainz/Germersheim  
Michael Riekenberg, Leipzig  
Heidrun Zinecker, Leipzig

**Geschäftsführender Assistent**

René Ceballos, Leipzig

**FFSL**

**Direktor**

Alfonso de Toro, Leipzig

**Stellvertretende Direktoren**

Réda Bensmaïa, Rhode Island  
Angelika Berlejung, Leipzig  
Charles Bonn, Lyon  
Felten, Uta, Leipzig  
Mireille Calle-Gruber, Paris  
Vera Klemm, Leipzig  
Charlotte Schubert, Leipzig  
Marta Segarra, Barcelona  
Roland Spiller, Frankfurt  
Aberrahman Tenkoul, Kénitra  
Khalid Zekri, Meknès

**Geschäftsführende Assistentin**

Juliane Tauchnitz, Leipzig



Liebe Frau Dr. Gatzemeier (Direktorin des Ibero-Amerikanischen Forschungsseminars und lang-jähriges Mitglied des Vorstandes des Deutschen Hispanistenverbandes),

Spectabilis,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,  
Mein Damen und Herren!

Meinerseits möchte ich Sie nicht nur herzlichst willkommen heißen, sondern Ihnen allen danken, dass Sie den Weg nach Leipzig gefunden haben und mit uns gemeinsam diesen heutigen Festtag begehen.

Haben Sie keine Angst, ich werde keine weitere und lange Rede halten, sondern mich mehr oder weniger auf das Danken beschränken, was an dieser Stelle das einzig Angemessene ist.

Wir, die wir täglich am IAFSL arbeiten, wissen sehr wohl, wo wir national und international stehen. Wäre das nicht so, könnten wir uns nicht kritisch betrachten und demzufolge auch keine Fortschritte machen, uns nicht verbessern.

Es ist dennoch eindrucksvoll, von unterschiedlichen Persönlichkeiten zu hören, welche Wirkung diese kleine Einrichtung zu erzielen vermochte und vermag. Folge ich den Worten meiner Vorredner, dürfte nach dem heutigen Tag jedem an dieser Universität klar sein, was das IAFSL, als Teil des Instituts für Romanistik und als federführender Vertreter der Hispanistik und Lusitanistik in den Bereichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, für die Universität Leipzig bedeutet.

Dennoch habe ich wenig Hoffnung, dass der heutige Tag manche Kreise beeindrucken wird.

\*\*\*\*

Vor etwa zwei Jahren hat man uns eine Evaluierungskommission, bestehend aus drei Personen, ins Haus geschickt, mit dem Ziel – ich zitiere wortwörtlich – „ein neues Konzept für die Zukunft unserer Einrichtung zu entwickeln, man müsse ja sehen, wie es mit der Romanistik weiter geht“. Meine erste Reaktion war die Frage, warum ein solches Institut mit solchen herausragenden Einrichtungen, wie uns meine VorrednerInnen im Falle des IAFSL bescheinigen, eine solche, auch kleine Kommission benötigen würden. Ich antwortete, dass wir Zukunft sind, dass wir immer neue Konzepte herausarbeiteten und herausarbeiten und neue Wege gingen und gehen, diese erschlossen und neue Theorien dazu entwickelten und heute noch entwickelten. Mein Widerstand nutzte nichts, und eines der Mitglieder dieser „Mini-Kommission“ wies auf die Notwendigkeit einer solchen Kommission – ich zitiere wortwörtlich – aufgrund des etwas „merkwürdigen Rufes“, den unsere Einrichtung in der deutschen Romanistik genieße, hin.

Sie können sich vorstellen, wie vorbildlich objektiv diese Person gegenüber unserem Institut aufgestellt war. Dennoch fiel das Urteil durchaus positiv aus. Na ja, Glück gehabt!

\*\*\*\*

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie werden es mir heute sicher nachsehen, dass wir Mitglieder des Instituts für Romanistik und des Ibero-Amerikanischen Forschungsseminars eine große Genugtuung darüber empfinden, wie unumstrittene Persönlichkeiten unseres Faches, die zudem zu Eliteuniversitäten gehören, uns sehen.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass das IAFSL erreichen konnte, was man uns heute bescheinigt hat, ist mehreren Tatsachen zu verdanken:

Zum ersten haben wir uns im Vorstand hinter Zielen und, ja, Visionen versammelt und mit höchster Professionalität und großem Engagement unsere Aufgaben unbeirrt verfolgt. Hier muss ich in erster Linie Dr. Gatzemeier danken, die seit Jahren das IAFSL als Ko-Direktorin mit leitet.

Ohne Sie, liebe Kollegin, und das wissen Sie, wäre vieles nicht erreicht worden, Sie sind geradezu unverzichtbar und unersetzbar für diese Einrichtung.

Ähnliches gilt für Dr. Ceballos, denn ohne ihn hätten wir nicht über 70 wissenschaftliche Bände veröffentlichen können.

Aber auch meine ehemaligen Assistentinnen und Schülerinnen, die Professorinnen Gronemann und Sieber, sowie die aktuellen Assistentinnen Dr. Tauchnitz und Richter haben bis heute entscheidend dazu beigetragen, dass wir unsere Aufgaben erfüllen.

\*\*\*\*\*

Wir hatten und haben stets eine Reihe von Partnern\_Innen, die für uns unerlässlich waren und sind. Aus Zeitgründen kann ich hier nicht im Einzelnen darstellen und würdigen, wie tief unsere Dankbarkeit und Verbundenheit mit all diesen Personen und Institutionen ist.

Genannt seien an dieser Stelle die Rektorate von Cornelius Weiß, zu denen der leider zu früh verstorbene Prorektor Wartenberg, der seinerzeit bei der Gründung des IAFSL eine Rede hielt (so wie Kollege Meyer-Minnemann, der auch damals den Fachvortrag hielt), und Altkanzler Dr. h.c. Peter Gutjahr-Löser gehörten. Alle drei haben das IAFSL ermöglicht und gegenüber manchem Neid und mancher Missgunst geschützt und verteidigt.

Auch in Rektor Bigl, der ebenfalls viel zu früh verstarb, haben wir einen wunderbaren Partner gefunden, mit dem wir mehrere Länder in Lateinamerika besuchen und unsere Beziehungen auf diesem Kontinent festigen und vertiefen konnten.

Unser größter Dank gehört den beiden Rektoratsperioden von Franz Häuser, der durch die DB verhindert ist, zu uns zu gelangen und der uns bescheinigt, dass wir auf das „mit dem IASFL Erreichte stolz sein und deshalb mit Zuversicht in die Zukunft schauen“ sollen.

Dazu möchte ich ganz speziell der ehemaligen Prorektorin für Lehre und Studium, Charlotte Schubert, danken, die im Ausland weilt und ebenfalls ein paar Zeilen schickte, in denen sie uns Glück und Erfolg bei unserem neuen EU-Forschungsantrag im Programm Horizon 2020 wünscht.

Gemeinsam unternahmen wir mit dem Rektorat Häuser Initiativen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit Wissenschaft und Politik, die als Sternstunden des IAFSL zu bezeichnen sind, auf die ich hier nicht im Einzelnen einzugehen brauche, weil meine Vorredner\_Innen z.T. darauf hingewiesen haben. Dennoch seien mir einige Stichworte dazu erlaubt: Nennen möchte ich die Besuche von Präsident Lagos und Präsidentin Bachelet, die Treffen der Gruppe der Botschafter Lateinamerikas und der Karibik am IAFSL, den Deutschland-Lateinamerika-Dialog und den Deutschland-Chile-Dialog, die 200-Jahr-Feier der Unabhängigkeit lateinamerikanischer Staaten und vieles mehr.

Natürlich ist mir die Reise nach Chile mit Altmagnifizienz Häuser als persönliche Gäste von Frau Bachelet zu deren Amtsübernahme in der Moneda in guter Erinnerung geblieben.

Ohne die kraftvolle Unterstützung unseres Akademischen Auslandsamts, hier insbesondere von Dr. Svend Poller und Frau Christiane Gräfenhain, wäre vieles von all dem erst gar nicht möglich gewesen. Es sei an dieser Stelle aber auch unsere Verwaltung genannt, die immer darauf bedacht ist, uns zu helfen und bürokratische Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

\*\*\*\*\*

All diese Aktivitäten wurden auch in engster Verbindung mit der Stadt Leipzig durchgeführt, einer Zusammenarbeit, die mit Oberbürgermeister Tiefensee begann und die mit Ihnen, lieber Burkhard Jung, zu einer vorbildlichen Geschichte wurde. Hier wurde bestens demonstriert, wie Universität und Stadt, wie Wissenschaft und Politik keine Gegensätze darstellen müssen, sondern sich bestens ergänzen können.

Diese Zusammenarbeit hat es dem IAFSL ermöglicht, lieber Herr Jung, Teil dieser wunderbaren und traditionsreichen Stadt Leipzig zu werden. Dafür sind wir Ihnen zutiefst dankbar.

Und wenn ich dabei bin, über die Stadt Leipzig zu reden, kann ich die Zusammenarbeit mit Herrn Oliver Zille, dem Direktor der Leipziger Buchmesse, nicht unerwähnt lassen. Wir begegneten uns zum ersten Mal im Dezember 1992 in der Mädler-Passage. Ich war gerade an die UL berufen worden, also noch gar nicht im Amt, und noch Prof. in den USA, und damals schon planten wir eine erste Lesung mit spanischen Schriftstellern, die leider dann doch nicht zustande kam: Es war mehr als verrückt, ein solches Unternehmen aus dem Ausland zu beginnen, aber damals war alles möglich. Seither haben wir bei Herrn Zille offene Türen. Er ermöglichte uns einen eigenen Bücherstand auf der Leipziger Buchmesse und zahlreiche Veranstaltungen; es sei ihm dafür herzlichst gedankt.

Im Zusammenhang mit glanzvollen Lesungen möchte ich an dieser Stelle Frau Birgit Peter, der Direktorin des Hauses des Buches zu Leipzig, einen großen Dank aussprechen. Ohne sie wäre vieles in puncto Lesungen nicht passiert. Meilensteine und unvergessliche Abende bleiben die Lesungen in überfüllten Sälen mit lateinamerikanischen, v.a. chilenischen, Schriftstellern und Schriftstellerinnen, deren Werkauszüge von uns ins Deutsche übersetzt worden waren. Einige von ihnen konnten hier die Aufmerksamkeit von Verlegern auf sich ziehen und bald darauf wurden Übersetzungen einiger Werke bei Suhrkamp, bei Fischer sowie in anderen Verlagen veröffentlicht. So konnte das IAFSL hier einen Beitrag zur Entwicklung der Kultur leisten.

Bei all unseren Veranstaltungen konnten wir immer wieder mit der Unterstützung der Sparkasse Leipzig und der Vereinigung der Förderer und Freunde der UL rechnen.

Im Hinblick auf wissenschaftliche Kongresse konnten wir uns bis heute immer wieder auf die DFG, auf die Humboldt-Stiftung, die Studienstiftung des Deutschen Volkes und die Thyssen-Stiftung verlassen.

Auch die diplomatischen Vertretungen aus Lateinamerika, Spanien und Portugal waren und sind uns loyale, engagierte und unverzichtbare Partner, bis zum heutigen Tag.

Aber was wäre gewesen, wenn wir nicht mit der stetigen Unterstützung unseres Instituts und der Fakultät und aller Dekane, die ihr vorstanden, hätten rechnen können? Hier grüße ich zwei dieser Altdekanen, denen wir manches zu verdanken haben, die Professoren Wolfgang Schwarz und Wolfgang Lörcher, ich möchte aber Altdekan Erwin Tschirner nicht unerwähnt lassen.

Dazu kamen Weggefährten wie Dieter Ingenschay und Michael Rössner, die Wesentliches zu unserer Arbeit beigetragen haben, sei es im IAFSL, sei es bei Forschungsprojekten und Forschungstagen oder bei den wissenschaftlichen Reihen.

Nicht zu vergessen ist unsere Zusammenarbeit mit der Hebräischen Universität Jerusalem, insbesondere mit Ruth Fine. Es freut uns außerordentlich, liebe Ruth, dass Du heute da bist, trotz einer Fülle von Terminen. Diese Zusammenarbeit geht auf das Jahr 1999 zurück; sie mündete im erwähnten BMBF-Projekt mit israelischen und maghrebischen Wissenschaftlern und Wissenschaft-

lerinnen und wird jetzt in einem großen Projekt fortgesetzt, das wir gemeinsam mit 9 Partnern im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020 beantragt haben.

Dear Ruth I have to thank you and the authorities of the Hebrew University for the special greetings and congratulations of the authorities, of President Prof. Dr. Menahem Ben Sasson, of and Prof. Dr. Asher Cohen, Rector of the Hebrew University, but particularly for the remarkable support that we and I personally received for the preparation of the proposal, but also for the statement that your university is going to support us unconditionally for the case that the project is going to be accepted. That is the constructive way, I think, dear colleagues, in which universities should react in front of such a Mega-project and that is also the reason why your University, dear Ruth fine, is so successful in matters of gain projects.

Zu den Partnern hierbei gehört auch Professor Marta Segarra von der Univ. Barcelona. También tu presencia nos alegra y nos honra sobre manera como así también tu estupenda contribución al proyecto Horizon 2020.

Auch die enge und produktive Zusammenarbeit mit der Päpstlichen Universidad Católica in Santiago de Chile muss hier erwähnt werden. Zwei Forschungsprojekte, eine große Zahl von gemeinsamen Publikationen, eine stattliche Zahl von gemeinsamen Promotionen und Gastprofessuren verbindet uns.

\*\*\*\*\*

Die Liste von Mitstreitern und Mitstreiterinnen könnte ich beinahe beliebig fortsetzen.

Schließlich möchte ich unseren vielen Leipziger Doktorandinnen und Doktoranden, Habilitandinnen und Habilitanden danken, aber auch all jenen, die aus anderen deutschen sowie europäischen und außereuropäischen Universitäten zu uns kamen und kommen, die uns ihr Vertrauen schenken und noch lange schenken werden.

\*\*\*\*\*

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich zum Ende kommen.

Dies wird das letzte Mal sein, dass ich in einer solchen Öffentlichkeit und bei solch einem Anlass als Direktor des IAFSL und als ordentlicher Professor dabei bin. Denn mit dem 30.09.2015 endet meine reguläre Laufbahn an der Uni Leipzig. Ab dann bin ich nur noch „unordentlicher“ Professor.

Ich habe deshalb seit einiger Zeit für einen geordneten und effizienten Wechsel am IAFSL gesorgt: Das IAFSL lasse ich in den Händen von Dr. Gatzemeier.

Die Reihen werden weitgehend von Dr. Ceballos und anderen jüngeren Kollegen Professoren und Professorinnen geleitet. Hier werde ich, allein aus rechtlichen Gründen, mit anderen altgedienten Mitstreitern und Mitstreiterinnen dabei bleiben. Die Forschungstage haben Dieter Ingenschay, Wilfried Floeck und ich, also die Begründer dieser Kolloquia für den wissenschaftlichen Nachwuchs, neu formiert und den Stab an die nächste Generation weitergereicht. Den Stand auf der Leipziger Buchmesse überlasse ich Frau Dr. Gatzemeier und damit dem IAFSL.

Mein Wunsch wäre, dass die Fakultät und das Rektorat, gerade auch nach dem heutigen Tag, richtig einschätzen, was diese Einrichtung für die UL bedeutet und sie vor einer Zerschlagung schützen werden.

An deutschen Universitäten haben wir, meine Damen und Herren, die traurige Tradition, dass beim Ausscheiden einer Person, v.a. wenn ein Bereich einen Leuchtturm darstellt, das Bestehende in einem seltsamen Verbund zwischen Rektorat, Fakultät und den Neuankömmlingen mit seltener Wucht zerstört wird. Ich könnte spontan über ein Dutzend Fälle aus den letzten Jahren berichten, in denen herausragende Bereiche plattgewalzt wurden, ohne dass etwas auch nur annähernd Vergleichbares nachgekommen wäre – eine traurige Bilanz.

Vielleicht ist unsere Uni vor so einer Art von akademischem Vandalismus besser geschützt. Denn Altmagnifizenz Häuser war einer derjenigen, die das Lemma der Universität „Aus Tradition Grenzen überschreiten“ prägten. Ich weiß nicht, ob etwas davon übrig geblieben ist in diesen Zeiten, in denen man glaubt, alles anders machen zu wollen; aber nicht immer zum Besseren!

\*\*\*\*\*

Hier appelliere ich an Sie, Herr Prorektor Schwarz, lieber Herr Kollege Schwarz, als Vertreter des Rektorats, von den erneut auf unserem Tisch vorliegenden Kürzungsplänen gerade in diesem so erfolgreichen Bereich der Hispanistik und Lusitanistik Abstand zu nehmen. Das Bestehen auf der Streichung der Professur für Sprachwissenschaft Hispanistik / Lusitanistik und auf dem Abzug von Lehrkapazitäten aus unserem Institut und auf die Streichung von erfolgreichen Profilen wie der Maghreb-Forschung würde dem Fortbestand der Romanistik als autonomem Institut ein Ende machen – mit gravierenden Folgen, wie sie unlängst u.a. auch vom Botschafter Portugals in einem Interview mit *Die Zeit* und von zahlreichen Stellungnahmen von Experten, die dem Rektorat vorliegen, aufgezeigt wurden. Auch für das IAFSL wären die Folgen unabsehbar, da sein Gegenstand ja die Hispanistik und die Lusitanistik in den Forschungsbereichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft ist; worauf Kollege Ingenschay hinwies.

Dennoch bin ich Ihnen, Herr Kollege Schwarz, außerordentlich und aufrichtig dankbar dafür, dass Sie heute hier sind, denn das ist nicht leicht und die Situation des Rektorats ist nicht leicht. Es ist ja verständlich, dass unsere Beziehungen z.Z. nicht mit Beglückung versehen sind: Niemand kann sich über Kürzungen mit fatalen Folgen freuen.

Aber Sie können nun neue Eindrücke mitnehmen, obwohl die Fakten seit Jahren auf unserer Homepage leicht zugänglich zu lesen sind.

Ich bin gespannt, lieber Herr Kollege Schwarz, ob sich die immer wieder beschworene Exzellenz und Leistung überhaupt lohnen.

Wir deutschen Wissenschaftler, die allzu oft den Blick nach Amerika richten und in der Regel das Schlechte des nordamerikanischen Hochschulsystems bei uns einführen, könnten lernen, wie in nordamerikanischen Universitäten, aber auch und in besonderer Weise in der Hebräischen Universität Jerusalem, Einrichtungen wie das IAFSL gehört, gefördert und geschätzt werden; einiges haben wir dazu aus berufenem Munde von meinen Vorredner\_Innen mitbekommen.

Ich danke Ihnen allen dafür, dass sie hier sind und auch für Ihre Geduld, mich angehört zu haben.

Danke sehr!